

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengé (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Bekannt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 21. Jahrg. 74.

Montag, 27. Januar 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

Außenminister Graf Stefan Csáky, der Abgeordnete der königl. Freistadt Sopron *

Budapest, 27. Januar. Außenminister Graf Stefan Csáky ist heute früh um 2 Uhr 20 Minuten in der Verebely-Klinik gestorben.

Ein furchtbarer Schlag hat das ungarische öffentliche Leben mit dem so frühen Hinscheiden des Außenministers Graf Stefan Csáky getroffen. Auf der Höhe seiner staatsmännischen Laufbahn und im schönsten Mannesalter riß ihn der unerbittliche Tod aus der Reihe der Lebenden und schier unersehlich ist der Verlust, den unser Vaterland in diesen schweren Tagen mit dem Tode des Außenministers Graf Stefan Csáky erlitten hat. Sein letztes großes Werk war das im Dezember des Vorjahres abgeschlossene ungarisch-jugoslawische Freundschaftsbündnis. Diesem ging eine große Reihe außenpolitischer Erfolge voraus, die für das ungarische Vaterland in den gegenwärtigen Tagen von unschätzbarem Wert waren. Wenn es gelungen ist, Ungarn im internationalen Leben in die Reihe der ersten Staaten zu stellen und dem Lande Ansehen und Achtung zu verschaffen, so ist dies nicht zuletzt der großzügigen außenpolitischen Tätigkeit des Grafen Csáky zuzuschreiben.

Graf Stefan Csáky ist im Jahre 1884 in Segesvár geboren. Seine Familie leitet ihren Ursprung von dem Führer Csáky her und gehört somit zu den ältesten Familien des Landes.

Im Jahre 1919 absolvierte er die Konsular-Akademie und gleichzeitig erwarb er sich auch an der Budapester „Peter-Pázmány“-Universität den Doktorgrad für Staatswissenschaften. Seine Sprachkenntnisse waren derart umfangreich, daß er neben der ungarischen und deutschen Sprache auch die französische, englische, spanische, italienische und rumänische völlig beherrschte.

Bereits im Jahre 1919 trat er in außenpolitischen Dienst und war anwesend bei der Unterfertigung des Trianoner Friedensbittums. Im Jahre 1921 rückte Graf Csáky zum Legationsrat II. Klasse vor. Von dieser Zeit an widmete er seine ganze Tätigkeit dem außenpolitischen Dienst und wurde des öfteren mit Aufgaben betraut, die das ganze Geschick außenpolitischer Begabung und Umsicht erforderten.

Im Jahre 1928 wurde er Legationsrat I. Klasse und Presseschef des Außenministeriums, um dann im Jahre 1933 als Gesandter in Madrid und Lissabon tätig zu sein.

Die Jahre nachher waren großen und weittragenden außenpolitischen Aufgaben gewidmet, die insbesondere nach seiner

Ernennung zum Außenminister im Jahre 1938

einen immer größeren Umfang annahmen und die gesamte Welt aufhorchen ließen.

Seine außenpolitische Einstellung stand immer

im engsten Zusammenhange mit der Politik der Achsenmächte

und in dieser Hinsicht besaß er das weitgehende Vertrauen der Achsenmächte.

Graf Csáky hatte an der blutigen Rückeroberung des Oberlandes, des Karpathenlandes sowie Siebenbürgens großen Anteil. Er nahm im Juli 1940 an der historischen Beratung in München teil, unterschrieb im November 1940 in Wien den Dreierpakt und bewies dadurch neuerdings,

daß Ungarns Platz neben der Achse Berlin—Rom—Tokio sei.

ungsteter des jetzigen englischen Königs. Graf Csáky war Besitzer vieler in- und ausländischer Auszeichnungen, so des ungarischen Verdienstordens, des Silvester- und St. Gregor-Ordens, des Deutschen Adler-Ordens, des jugoslawischen Weißen Adler-Ordens, des italienischen Kronen-Ordens usw. Graf Csáky war Ritter des Malteiser-Ordens und Hufarenoberleutnant d. R.

Graf Csáky, der sich der persönlichen Freundschaft der Führer und der Außenminister der Achsenmächte erfreute, war im

seit dem Jahre 1939 war. Mit 3677 Stimmenmehrheit wurde er damals zum Abgeordneten gewählt. Trotz seiner anderweitigen vielseitigen Inanspruchnahme

widmete er der Stadt Sopron stets seine größte Aufmerksamkeit

und viele großzügige Pläne hätten noch Verwirklichung finden sollen. Sein Tod löst in der ganzen Stadt größte Trauer aus und von allen öffentlichen Gebäuden und zahlreichen Privathäusern wehen zum Zeichen der Trauer die schwarzen Fahnen.

Sopron ist abermals um einen Mann ärmer geworden, der für alle Volksschichten nur Gutes tat und dessen Angehörigen von allen Bürgern dieser Stadt in unerschütterlicher Treue bewahrt wird.



Im Dezember des Vorjahres unterschrieb Graf Csáky den ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag in Belgrad. Nachher nahm er an einer Hojsjagd in den slowenischen Staatsrevieren teil.

Eine Erklärung, die sich Außenminister Graf Csáky dort zuzog, brachte ein altes Nierenleiden neuerdings zum Ausbruch, dem er nur nach kaum zwei Monaten erlag.

Die Nachrichten von der Besserung seines Zustandes, die noch in den jüngsten Tagen veröffentlicht wurden, erwiesen sich als trügerisch. Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Graf Csáky mußte in jungen Jahren aus dem Leben scheiden zum unermesslichen Leide seiner ihm erst vor acht Monaten angetrauten jungen Gattin: Gräfin Maria Chorinsky, und zum unersehlichen Verluste der ungarischen Diplomatie und des ungarischen Vaterlandes.

Der so früh entschlafene Außenminister Geheimrat Dr. Stefan Csáky, der Ehrenmitglied der Kolozsvärer Universität war und mit dessen inhaltsreichen und vielfagenden Exposees sich die ausländischen Blätter oft Wochen hindurch beschäftigten, war ein vielbereifter Mann und nahm als Vertreter Ungarns an dem Leichenbegängnis des Königs Georg V. in London teil, desgleichen an der Krönung

Interesse der ungarischen Sache rastlos tätig und seine zielbewusste Arbeit brachte für Ungarn Ehre und Achtung.

Wie aus Budapest berichtet wird, wurde gestern nachmittags der franke Außenminister, dessen Zustand sich bereits Samstag verschlimmerte, vom Regierungschef Graf Paul Teleki, ferner von den Ministern Dr. Hóman, Dr. Josef Barga, Dr. Kemény-Schneller, Dr. Radocsi, dem deutschen Gesandten in Budapest Otto von Erdmannsdorff und Gattin, dem italienischen, dem jugoslawischen und dem französischen Geschäftsträger ausgesucht. Der päpstliche Nuntius in Budapest, Kotta, erkundigte sich im Namen des Heiligen Vaters zweimal um das Befinden des Schwerkranken, dem der Papst den apostolischen Segen überbande.

Gestern nachmittags wurde — wie ein Lauffeuer bekannt —, daß sich das Befinden des Außenministers verschlimmerte. Heute früh trat die Katastrophe ein. Ganz Ungarn und seine Freunde stehen voll Trauer an der Bahre des großen Mannes, der für Ungarn so vieles geleistet...

Ueber das Begräbnis ist noch nicht entschieden worden.

Unersehlich ist auch der Verlust der Stadt Sopron, deren Abgeordneter er

Komitatsobernotär Géza v. Potttondy *

Das Soproner Komitat hat einen großen Verlust erlitten: der alleits hochgeachtete und beliebte Komitats-Obernotär Géza von Potttondy ist gestern in seiner Wohnung auf dem Deák-Platz im Alter von 55 Jahren entschlafen. Der stets bescheidene und jedermann gegenüber lebenswürdige Komitatsbeamte zog sich kürzlich eine Influenza zu, der sich Lungengentzündung beifolgte. Dieser ist er nun gestern nachmittags erlegen. Géza von Potttondy, ein naher Verwandter unseres Obergespanns, stammt aus der Gemeinde Szilvártany, absolvierte in Sopron und Budapest die Schulstudien, trat dann als Verwaltungspraktikant in Dienste des Komitats und brachte es durch Fleiß und Können im Verlauf von 30 Jahren zum hohen Posten eines Obernotärs, welchen Posten er gewissenhaft, pflichteifrig und zur allgemeinen Zufriedenheit bekleidete. Sein unerwarteter Tod löst in Stadt und Komitat tiefe Trauer aus. Zum Zeichen der Trauer weht vom Komitatsgebäude die schwarze Fahne.

Zodesfälle

Im 25. d. entschlief nach langem Leiden Witwe Dionysius Kémeth, geb. Franziska Mád, im Alter von 81 Lebensjahren. Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d., 3 Uhr nachmittags, im kath. Friedhof statt.

Heute früh verschied der bekannte Realitätenvermittler Franz Seidl im Alter von 68 Jahren. Der Verbliebene besaß einst auf der Grabenrunde das größte Modewarengeschäft. In dem Verbliebenen betrauern Fabrikbeamter Johann Franz Seidl und die Gattin des Bankhefs Robert Boháty ihren Vater.

Die Beerdigung des Samstag entschlafenen Bädermeisters Ferdinand Múhl findet morgen Dienstag, halb 5 Uhr nachmittags, im evang. Friedhofe statt.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Präsidentwahl bei der Soproner Gastwirtengemeinschaft

Wie berichtet, hat der langjährige verdienstvolle Präsident der hiesigen Gastwirtengemeinschaft, Gastwirt Stefan Tschida, seine Stelle zurückgelegt und mit ihm dankte das ganze Präsidium ab, um der jungen Generation Platz zu machen. Die neukonstituierende Sitzung findet morgen nachmittags statt, in welcher auch die neue Leitung gewählt wird. Dem Vernehmen nach, wird als neuer Präsident Restaurateur Michael Jäger jun. genannt.

Die Ausfolgung der Halbjahrszeugnisse erfolgt am 1. Februar

Kultus- und Unterrichtsminister Doktor Valentin Höman hat bezüglich des Zeitpunktes der Ausfolgung der Halbjahrszeugnisse eine Verordnung herausgegeben. Mit Hinweis auf den Beginn der Volkszählung erachtet es der Minister als notwendig, daß die Halbjahrszeugnisse nicht vor dem 1. Februar ausgefolgt werden. Der 3. Februar ist schulfrei.

THEATER

„Bécsi gyors.“ Operette in 3 Aufzügen von Dr. Eugen Sándor.

Einer Operette, deren Sujet dem Hufarenleben entnommen ist, kann es an Schwung und Elan nicht fehlen. Wenn noch dazu bei der Rollenverteilung solche erstklassige Kräfte zu Wort kommen wie Tea Lantos, Kócsa Török, Desider Kertész, Johann Rajz. Somit war der Erfolg dieser Novität ein durchschlagender, der ihr auch bei Wiederholung gutbelohnte Häuser sichern wird. Als Regisseur behauptete Michael Selmeczy seinen Platz mit jener Umsicht und Gründlichkeit, die zum Gelingen wesentlich beitragen. Auch Edón Batonyi stellte als Dirigent seinen Mann. Das Publikum erlebte einen vergnügten Abend und es bewies seine Dankbarkeit mit dem reichen Beifall, der oft auch auf offener Szene und am Schluß der Aufführung den Zuschauerraum durchbrauste.

Theaternachricht. Heute Montag gelangt im Stadttheater das bekannte Totai-Schauspiel „Der Goldmensch“ (Aranyember) zur Aufführung. Dienstag: „Aranytalál“, Operettenneuheit. Mittwoch: „Aranytalál“. Donnerstag: „Guditta“, Lehár-Operette.

„Verbannte Herzen“

Originalroman der „Debenburger Zeitung“ von Oswald Strehlen.

Er trat ein und blieb einen Augenblick stehen. Etwas Schwarzgerändertes lag auf dem kleinen Schreibtisch. Frau Moltke war ihm leise gefolgt. Er rief den Verächler fort und atmete tief.

„Nein, es ist nicht die Mutter“, rief er dann befreit, „es ist die Nachbarin, und die war ja immer schon leidend, bereits als ich ins Gymnasium ging!“

Er mußte sich setzen. Der Schreck war doch etwas arg gewesen.

Und Frau Moltke atmete selbst auf. Es wäre ihr wirklich leid um ihn gewesen.

Aber während sie die Kartoffeln schälte und die Brötchen mit Butter und Sardellenpaste bestrich, ging es ihr immer wieder durch den Sinn: Wie wäre es, wenn sie dieses Ereignis in Nummern auspielten würde?!

Soproner Lokalberichte

Sopron, 27. Jan.

Kirchliches. Gestern vormittags hielt Senior Ludwig Ziermann in der evang. Kirche am Wienererplatz zu Budapest den Gottesdienst ab und hielt hierbei eine erbauende Predigt, die durch den Rundfunk übertragen wurde, somit auch von den hiesigen Radiohörern mitangehört werden konnte.

Personalnachricht. Samstag beging Obergespan Paul von Högyész den Namenstag, aus welchem Anlasse ihm seitens der vielen Verehrer unzählige Glückwünsche zukamen. Der hohe Amtsfunktionär wurde seitens der Komitats- und der Stadtbeamten deputativ aufgesucht; Sprecher waren im Namen der Komitatsbeamten Vizegespan Dr. Josef Czillinger und im Namen der

Stadtbeamten Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas. Der Obergespan dankte für die Glückwünsche und sprach dann längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputationen, die auch die herzlichsten Glückwünsche der Bevölkerung von Stadt und Komitat Sopron überbracht hatten.

Ernennung. Obergespan Paul von Högyész ernannte Dr. Imre Fónás (Sasfalom) zum Arzt des Elisabeth-Spitals.

Betrauerung. Der Ackerbauminister betrauerte den städtischen Wirtschaftsinспектор vitéz Otto Karjan mit der Funktion eines Wirtschaftsreferenten.

Moderne Dienstzweige der ungarischen Post und verschiedene Fabrikationen bringt das Urania-Programm am Mittwoch im städtischen Lichtspieltheater. — Kartenvorverkauf.

Die Versammlung des MÉP-Grossausschusses

Für die Versammlung des MÉP-Grossausschusses, die am 2. Februar, 11 Uhr vormittags, im großen Saale des Casinos stattfindet, wurden die Einladungen bereits verschickt. Der Rede des Industrieministers Dr. Josef Varga bringt man lebhaftes Interesse entgegen. An der Sitzung können alle MÉP-Mitglieder und Wähler teilnehmen.

Für die Sicherung der Fettversorgung

Ende der Vorwoche weilten — wie berichtet — Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas, und Schweinemäster Stefan Marlovits in Budapest, wo sie bezüglich der Fettversorgung der Stadt Sopron im Ernährungsministerium vorsprachen. Es wurden die Schlußbriefe vorgelegt, die im Interesse der Fettversorgung zwischen der Stadt Sopron und dem Schweinemäster Stefan Marlovits, beziehungsweise mit der Győrer Schweinemastanstalt geschlossen wurden. Der Minister gab das Versprechen, die Schlußbriefe zu genehmigen, und stellte dann die Überlassung von Futtermais in Aussicht.

Ein bedeutungsvoller nationalpolitischer Vortrag im Rathaus

Als Auftakt zur, von der hiesigen TESz-Organisation veranstalteten Folge „Nationalpolitik“ fand Sonntag abends im großen Saale des Rathauses bei lebhaftem Besuch der angekündigte Vortrag „Soziale Reformarbeit“ statt. Den Vortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Béla Kovrig, dessen Name durch die Begründung der „Nationalbibliothek“ und durch das vor kurzem ins Leben gerufene ungarische Halbmonatsblatt „Országépítés“ auch in weiten Kreisen bekannt wurde. Prof. Kovrig organisierte einen wirkungsvollen nationalpolitischen Schutzdienst, der sich zum vornehmsten Ziele steckte, durch ausgebreitete Aufklärungsarbeit die weitesten Kreise der Bevölkerung Ungarns zu erfassen. Der Gelehrte stellte wichtige soziale Probleme unserer Tage in das Rampenlicht wissenschaftlicher Forschung, und weil diese brennenden Probleme eigentlich Schicksalsfragen des Seins oder Nichtseins der ungarischen Nation bedeuten, war man für die fesselnden Ausführungen des Nationalpolitikers recht dankbar.

Den Vortragsabend eröffnete an Stelle des abwesenden Obergespans Paul v. Högyész TESz-Sektionspräsident vitéz Johann Molnár. Zum Thema ergriffen Universitätsprofessor Dr. Johann Deák und Religionslehrer Franz Orowitsch das Wort. Nachher gab Obersekretär Johann v. Lakos die Arbeitsfolge im nächsten Monat bekannt.

Verlobung. Karl Gombóc, Elementarschuldirektor, verlobte sich mit Gjesa Karl, Sopron.

Verlobung. Dr. Loránt Bay, Sohn des Josef Bay und Gattin, geb. Aranta Leviczky (Budapest), verlobte sich mit Olga Hillebrand, Tochter des Rudolf Hillebrand und Gattin, geb. Emerita Eggersdorfer (Sopron).

Vom Rathaus. Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas richtete in Abwesenheit des Bürgermeisters Dr. Michael Sopronyi-Thurner im Namen der Stadt Sopron und deren Bürgerchaft an den Bischof von Győr Baron Wilhelm Apor ein in herzlichen Worten gehaltenes Begrüßungstelegramm.

Eidesleistung. In Händen des hiesigen Gerichtspräsidenten Ludwig Stessler legten der neue Csepregi Bezirksrichter Dr. Ladislaus Lampert und der neue hiesige Gerichtsnotar Dr. Stefan Bödör den Amtseid ab. Nachher fand in der „Pannonia“-Restaurierung eine kollegiale Zusammenkunft statt.

Der Präsidialsenat der Soproner TESz-Gruppe hielt, wie berichtet, eine Sitzung ab, in welcher Oberregierungsrat Senior Ludwig Ziermann anlässlich der Ernennung zum TESz-Mitpräsident vom Obergespan Paul von Högyész herzlich begrüßt wurde.

Der Kulturabend des hiesigen Franzensburger-Vereins findet heute Montag, halb 8 Uhr abends, im Kasino statt. Vorträge halten: Alexander Béghari-Réményi, Karl Molter, Emil Bášárhelvi, Erzi Orsiolna und Andor Járósi.

Lebensmitteldiebstahl. Aus der Lebensmittelkammer eines Hauses in der Kozalia-Gasse entwendete ein Unbekannter fünfzig Pfund Lebensmittelvorräte, die jetzt aufgebrochen wurden. Gestohlen wurde auch ein Leintuch. Der Dieb, der hauptsächlich Fett entwendete, wird gesucht.

Die Zuderverteilungsaktion des städtischen Ernährungsamtes gibt bekannt, daß am 28. und 29. Januar keine Parteien empfangen werden. Ab Donnerstag steht das Amt den Parteien abermals zur Verfügung.

Polizeinachricht. Erst vor Tagen haben wir berichtet, daß ein 15jähriger Lehrling abgängig ist. Nun langte bei der Polizei eine neue Abgängigkeitsanzeige ein: diesmal hat ein Laufbursche seinen Dienstplatz verlassen und ist seither abgängig. Die Polizei sucht den Lehrling und den Laufburschen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß beide die Flucht beirathen.

Der Pfadfinderverband der Stadt und des Komitats Sopron hielt gestern vormittags im Lokal der „Vater Jénpi“-Pfadfindergruppe (Eisgrube) eine Generalversammlung ab, in welcher über die vorjährige Tätigkeit referiert wurde. Nachher fand eine Konferenz der Pfadfinderoffiziere statt, welcher ein gemeinsames Essen folgte.

Bei der Soproner Handels- und Gewerkekammer suchten über 50 Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibende um eine Geldhilfe (Kredit) an, zum Großteil solche Reflektanten, die erst kürzlich vom Waffendienst zurückkehrten. Für diese Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden stehen bei der hiesigen Kammer etwa 8000 Pengő zur Verfügung.

Ihre Freundin, die alte Weibern, hat ja auch einmal einen so schönen Treffer gemacht und mußte nicht mehr in die Bedienung gehen. Das könnte die Moltke auch schon brauchen mit ihren siebzig Jahren!

Doch da rief Erwin bereits: „Hunger, Hunger! Haben Sie denn heute auf mich vergessen, Frau?“

„Nein! Bin schon da!“

In altgewohnter Eile war alles angerichtet, wie es jeden Abend geschah. Ein bißchen warm und ein bißchen kalt, wie es der junge Herr gerne hatte, und die letzte Zeitung dazu. Dann ließ sie ihn allein, notierte schnell die Nummern, die sie nicht vergessen wollte und machte dann ein kleines Nickerchen, bis sie das Schmutzgeschirre zum Abspülen heraus erhielt.

Sie drehte sich regelmäßig das Licht dafür aus und dann dachte sie einmal an die Georgine, die schon bald zwanzig Jahre den Schleier genommen hatte, und an den Vater, der immer auf hoher See war.

Für sie waren es noch immer die Zwillinge im Doppelwagen, die ihr durch ihre Lebhaftigkeit soviel zu schaffen gaben, daß

allezeit die Leute auf der Straße stehen blieben. „Drollig! Drollig!“ Mit diesen Worten war sie meist schon eingeschlafen.

Erwin aber entfaltete die Zeitung und las über sein heimatliches Wien so erheitliche Dinge, daß ihm die Augen übergingen.

Ja, wenn das wahr werden möchte, was da prophezeit ward, dann gäbe es ja endlich auf heimatlichem Boden für ihn ein Betätigungsfeld, dann brauchte er nimmer in der Fremde zu werken, da nahm ihn das alte Haus auf mit dem Lindenbaum, und eine neue, glückliche Zeit gab ihm Arbeit und Brot, auch wenn er bei Mutterm blieb!

Rascher als sonst vertilgte er sein Abendbrot. Es drängte ihn, mit Frau Moltke noch ein paar Worte von Wien zu sprechen, das sie als Mädchen auch einmal kennen gelernt hatte! Aber als er die Küche betrat, lag die Vermieterin auf der Erde und blutete aus einer Kopfwunde.

Er rüttelte sie und wusch sie mit Essig, aber sie gab kein Lebenszeichen mehr. Entsetzt eilte er zum Haustelephon und verlangte der Rettungsgesellschaft, aber

da tauchte wie aus einer Verjüngung plötzlich ein großer Mann im Dunkel des Stiegenhauses auf und wollte an Röstler vorbei eilen.

Jetzt erst begriff der Ahnungslose, daß sich Frau Moltke nicht bei ihrem Nickerchen die Wunde geholt, sondern das Opfer eines Anschlages geworden sein mußte.

Nun war die Polizei wohl das Wichtigste. Vor allen Dingen aber durfte ihm der Kerl nicht entkommen. Er hatte nur das vereinbarte Hilfesignal noch durch den Apparat weitergegeben und stürmte dann dem Verbrecher durch alle Stockwerke nach.

Aber der Vorsprung des andern war zu groß; denn als Röstler gerade das Haustor erreicht hatte, war der andere schon entwischt.

Er aber stand der Kriminalpolizei gegenüber und als er ihr in höchster Eile berichtete, daß der mutmaßliche Täter eben entkommen sei, packten sie ihn, meinten, das wäre so eine geschickte Verbrechensausrede und führten ihn an die Stelle der Tat zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Obergespan
Paul v. Högnéhy —
Regierungskommissär
für Volksversorgung
in Stadt und Komitat
Sopron**

Das un. ung. Ministerium hat auf Grund von Absatz 1 des § 1 der Regierungsverordnung Nr. 510, gemäß Ermächtigung in den §§ 142, 143 und 144 des G.-M. II v. 3. 1939, auf Vorschlag des Ministers für Volksversorgung Obergespan Paul von Högnéhy zum Regierungskommissär für Volksversorgung für Stadt und Komitat Sopron ernannt.

**Zum deutsch-ungarischen
Agrarabkommen**

Berlin, 27. Jan. Der deutsche Ernährungsminister R. W. Darré sagte einmal in einer bedeutenden Rede, daß das deutsche Bauerntum eine reizvolle Aufgabe daran erblicke, die großen und vielseitigen Erfolge, die es angestammelt hat, dem aufgeweckten Bauerntum Europas weiterzugeben. Er dachte dabei wohl vor allem an die südoeuropäischen Länder, die — abseits von der hochentwickeltesten Landwirtschaft West- und Mitteleuropas — teilweise einen von den Vorvätern überkommenen, recht extensiven Landbau treiben und deren Bauerntum auf überdölkter Scholle ein stellenweise nicht beneidenswertes Dasein führt. Dieses Bauerntum auf einen für Europäer angemessenen Lebensstandard heraufzuheben, wird eine der vornehmsten Aufgaben des agrarpolitischen Bemühens sein.

Deutschland und Italien haben ein Interesse an dem Wohlstand Südoeuropas, denn in gesunde politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit können nur gesunde Staaten und Volkswirtschaften treten. Es war keine leichte Arbeit, das Mißtrauen und den Argwohn, den britisches Gift gesät hatte, aus den Hirnen und Herzen der Südoeuropäer zu nehmen. Aber wer bedenkt, wie jung das staatliche Eigendasein dieser Völker noch ist und mit welchen Opfern es erkämpft werden mußte, der wird die Vorsicht verstehen, mit der sie jedem gutgemeinten Ratsschlag begegneten und ihn als vermeintlichen Eingriff in ihre nationale und wirtschaftliche Selbständigkeit abtaten. Es hat erst Jahre des Gewöhnens und schließlich der Räte des derzeitigen Krieges bedurft, um das laudable Rollen Deutschlands zu erkennen. Das Fernbleiben der „devisenfreien“ Länder vom südoeuropäischen Markt hat die Vorteile eines gemeinsamen wirtschaftlichen Weges mit Deutschland in ihrer letzten Klarheit hervortreten lassen. Der Schritt von dieser Erkenntnis des notwendigen Austausches der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse war jetzt kein weiter mehr zur Erkenntnis der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Erzeugung.

Ungarn hat sich bekanntlich auch entschlossen, seine landwirtschaftliche Erzeugung nach den Bedürfnissen des großen Nachbarn auszurichten und mit Deutschland in Wissenschaft und Praxis auf allen Gebieten der Landwirtschaft in einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch zu treten. Deutschland wird dafür die ungarische Landwirtschaft durch langfristige gesicherte Abnahme ihrer Erzeugnisse vom Marktrisiko befreien und ihr so die Möglichkeit einer ruhigen Entwicklung geben.

Es war sicher kein Zufall, daß der Abschluß des deutsch-ungarischen Agrarabkommens mit dem Anschluß Ungarns an den Dreimächtepakt zusammenfiel. Beide kommen aus der Erkenntnis, daß die wirtschaftliche und politische Zukunft des Donauraumes nur in Zusammenarbeit mit den Achsenmächten glücklich gestaltet werden kann.

In Budapest

Sollen demnächst die ungarisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen werden.

Gemischtwarenhandlung

samt Einrichtung mit Kundenpreis wegen Ueberfüllung für 1. Februar zu verkaufen. — Näheres: Wienerstraße Nr. 7.

**Dr. Michael Sopronyi-Thurner einstimmig zum
Präses des Kath. Konvents gewählt**

Wie berichtet, wurden für den freien Präsesposten des Kath. Konvents Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, der gewesene Leiter des hiesigen Schulinspektorats Karl Schlegel und der Komitats-Oberfiskal Dr. Endre Takácsi-Nagy kandidiert.

Die Wahl sollte gestern stattfinden. Selbe unterblieb, nachdem die zwei letztgenannten Kandidaten zurücktraten. Der ständige Wahlschuß nahm dies zur Kenntnis. Vom Rücktritt wurden die Wähler durch eine Kundmachung des Präses des städtischen Wahlausschusses Direktor Josef Völker verständigt. Präses Josef Völker gab in der Kundmachung sogleich bekannt, daß infolge des Rücktrittes der Kandidaten Karl Schlegel und Dr. Endre Takácsi-Nagy der dritte Kandidat: Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner als einstimmig gewählter Präses des Soproner Kath. Konvents zu betrachten sei, und zwar auf die Dauer von 2 Jahren.

Von der erfolgten einstimmigen Wahl wird der neue Präses: Dr. Michael Sopronyi-Thurner durch eine Deputation des Kath. Konvents offiziell verständigt werden. Nach Ablauf der 15tägigen Appellationszeit findet die feierliche Installation statt.

In allen Kreisen der hiesigen Kath. Kirchengemeinde herrscht lebhaft Freude, daß der verantwortungsvolle Repräsentativposten mit der einstimmigen Wahl des Dr. Michael Sopronyi-Thurner in würdige Hände gelegt wurde.

Erhöhte Zuckerquote für die Jugend

Budapest, 27. Jan. Das Amtsblatt enthält die bereits angekündigte Verordnung des Ministers für öffentliche Versorgung, wonach in der Provinz die Zuckerrate für die Jugend zwischen 12 und 16 Lebensjahren pro Kopf und pro Woche 12 Dekagramm beträgt.

**Die Stipendien des Fürsten Paul Esterházy
für medizinische Forschungen**

Aus Budapest wird gemeldet, An der Preisausschreibung des Fürsten Paul Esterházy beteiligten sich 87 Aerzte, von denen auf Grund des Gutachtens der Jury für das Jahr 1941 achtzehn Bewerber, in erster Reihe jüngere, begabte Mediziner, Unterstützungen erhielten, um frei von materiellen Sorgen, sich ganz Forschungsarbeiten widmen zu können. Die Gesamtsumme für das laufende Jahr beträgt 32.900 Pengö; Fürst Esterházy hat mit der in den vorangegangenen drei Jahren gewährten Unterstützung 191.000 Pengö gespendet. Außerdem hat der Fürst für die wissenschaftliche Tätigkeit des Volksernährungsausschusses einen Sonderbetrag in der Höhe von 3900 Pengö zur Verfügung gestellt.

Berlin zur Lage in Rumänien

Berlin, 27. Jan. In Berlin besteht offenbar keine Veranlassung, zu den inneren Vorgängen der letzten Tage in Rumänien Stellung zu nehmen, da die absolute Überzeugung vorhanden ist, daß von ihnen die Stabilität der rumänischen Staatsautorität nicht berührt wird. Nach den in Berlin vorliegenden Informationen wird nicht daran gezweifelt, daß der rumänische Staatschef General Antonescu die innere Lage in Rumänien vollkommen beherrscht, und daß das Gros der Legionärsbewegung zuverlässig hinter ihm steht.

**Antonescu ordnete die Verhaftung
Horia Simas und seiner Mithelfer an**

Staatsführer General Antonescu erließ gegen den Führer der Eisernen Garde Horia Sima, sowie gegen den gewesenen Innenminister Petrovicescu den Verhaftungsbefehl. Der gegenwärtige Aufenthaltsort Horia Simas ist unbekannt.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß diejenigen, die den oben Genannten Zuflucht gewähren und ihren Aufenthaltsort verheimlichen, strengstens bestraft werden.

Wie nachträglich festgestellt wurde, sind bei dem Aufstand allein in Bukarest ungefähr 2500 Menschen ums Leben gekommen. Nicht weniger sind dem Aufstand in den übrigen Teilen des Landes zum Opfer gefallen. Außerdem wurden nahezu 400 Universitätshörer getötet.

In Bukarest wird verlautbart, daß Horia Sima zusammen mit dem Innenminister Petrovicescu und dem Führer der Arbeiterabteilung Rosia Demetriu den Plan zur Stürzung der Regierung auskochten. Als Antonescu von dem Plan erfuhr, gab er Befehl zur Verhaftung der Verschwörer. Horia Sima gelang es angeblich in die Moldau zu flüchten.

Auf Befehl des Staatsführers Antonescu wurden alle Organe der Eisernen Garde eingestellt und das Bukarester „Grüne Haus“ niedergehauen. Ferner gehen Polizisten von Haus zu Haus und suchen nach Waffen. Wer sich eines Vergehens schuldig macht, wird vor das Statialgericht gestellt, das innerhalb 24 Stunden das Urteil fällt.

Was Horia Sima anbelangt, sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Angeblich soll man seiner bereits habhaft geworden sein, jedoch nach seiner Festnahme soll es ihm gelungen sein, zu entkommen. Von all diesen Gerüchten liegen keine Bestätigungen vor.

Laut den neuesten Nachrichten wurde der Eisenbahnverkehr in Rumänien in beschränktem Maße wieder aufgenommen. In den Grenzstationen versieht das Militär den Grenzkontrolldienst.

**Die belgischen Kriegs-
verluste**

Brüssel, 27. Jan. Die Arbeiten des belgischen Amtes für die Identifizierung der Kriegsoffer haben in den letzten Wochen beträchtliche Fortschritte gemacht. Nach den letzten Statistiken, die allerdings eine gewisse Fehlerquelle noch offen lassen, beträgt die Zahl der im belgischen Feldzug gefallenen belgischen Soldaten 7500 und die der Zivilpersonen 5995. Die verhältnismäßig hohen Opfer der Zivilbevölkerung erklären sich aus der Tatsache, daß infolge des besonderen Kampfeinsatzes große und schwer besetzte Flüchtlingsströme — besonders in der Scheldegegend und in Nordfrankreich — unter die zurückflutenden Militärkolonnen gerieten, sodaß sie den Fliegerangriffen und teilweise selbst Infanterie- und Artilleriekämpfen ausgesetzt waren.

Die Tätigkeit des belgischen Amtes wurde wesentlich dadurch erleichtert, daß sich die Kriegshandlungen nur über wenige Wochen erstreckten und deshalb schon Ende Juli mit den Nachforschungen begonnen werden konnte. Mit dem entsprechenden französischen Amt wurde übrigens durch Vermittlung des belgischen Roten Kreuzes ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen belgische Delegierte in Frankreich selbst tätig wurden, um die Identifizierung der dort gefallenen Belgier zu leiten. Die Arbeiten ergaben als erstes Resultat, daß von 600 Ortschaften des Departements Nord über die Hälfte das Vorhandensein belgischer Kriegsgräber meldeten.

**Wir
greifen heraus**

Die Weizenlieferung von Argentinien nach Spanien hat eingeleitet; die Lieferung erfolgt mittels spanischer Schiffe. Es handelt sich einstweilen um die Lieferung von 50.000 Tonnen Weizen. — Mit 30. Januar werden die deutsche und die italienische Postverwaltung gemeinsame Postmarken herausgegeben, die zum Teil das Doppelbildnis Hitlers und Mussolinis, zum anderen Teil aber deutsche und italienische Soldaten zeigen werden. — Berlin ist bereit, gegebenenfalls auch gegen den Suez-Kanal einen Angriff zu führen. — 90 Tage Gefängnis wurde den beiden amerikanischen Matrosen zubittiert, die die Hafenkreuzfahrne des deutschen Konsulats in San Francisco herunterbrachten und in Stücke rissen. — Die japanische Regierung gab die Erklärung ab, daß sie das Verhältnis zu Rußland regeln wolle, wenn hierzu Rußland geneigt sei. — Alle in Ägypten lebenden Griechen zwischen 20 und 45 Jahren müssen sich bei der griechischen Botschaft in Kairo melden, um in griechische Heeresabteilungen eingegliedert zu werden, die an der ägyptischen Front eingesetzt werden sollen. — Aus Belgrad verzeichnet die italienische Presse die erste griechische Verlustliste dieses Krieges, derzufolge 158 griechische Offiziere und 7565 Soldaten seit dem 28. Oktober gefallen sind. — In Amerika wird das Gerücht verbreitet, Frankreich sei bereit, an Deutschland koloniale Stützpunkte zu überlassen, so in Dschar. — Die Gold- und Devisenbestände Belgisch-Kongos werden durch die Engländer gewaltig in die Bank von England gebracht. — Roosevelt begab sich mittels Kraftwagens nach Annapolis (Maryland), wo er mit Lord Halifax zusammentraf. Roosevelt begab sich dann mit Lord Halifax nach Washington. Halifax gab den Presseleuten die Erklärung ab, er hoffe, daß die USA auch im jetzigen Kriege England nicht im Stich läßt. — Tobruk stand beim Eindringen der australischen Truppen vollkommen in Flammen. Die Italiener hatten alles vernichtet. — Wie aus Bichy gemeldet wird, steht die Bildung eines Triumvirats Laval-Darlan-Hunzinger bevor. — Ahnenforschungen brachten den Beweis, daß der jetzige Reichsmarschall Göring ein Nachkomme Heinrichs des Löwen sei. Die Ahnenreihe geht auf eine Tochter des Herzogs Albrechts des Zweiten von Braunschweig zurück, der ein Urrentel Heinrichs des Löwen war. — In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß der legendäre deutsche Flieger Major Wid am Leben sei und sich auf einem englischen Schiffe befinde, das nach Kanada unterwegs ist.



Achtung
Wer hat ausgediebt?

Ab Montag

Guter alter Rotwein

Michael Brinner, Koiengasse 12.

Ab Dienstag

Guter Mustateller-Weißwein

Friedrich Grant, Flandorfer-Gasse 43.

Prima alter Rotwein



Guter Weißwein

Michael Freidl, Kleine Gasse 17.

Prima 1938er Weißwein

Ferdinand Holzmann, Schlippergasse 55.

Guter alter Rotwein

Ferdinand Schranz, Kleine Gasse 34.

Guter alter Rotwein

Gottlieb Zethner, Kátóczy-Gasse 29.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER

Städt. Lichtspieltheater

Vom 24. bis 27. Jan., Freitag bis Montag: Entzündender ungarischer Tonfilm!

Liebe ist keine Schande

Reizender Liebesroman mit viel Humor. Javor Pál, Tolnay Klári, Maly Gerő, Gözön Gyula, Somogyi Ruzsi, Dénes György. Im Beiprogramm: Farbenspektakel und neue Aktualitäten. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Mittwoch: Urania-Vorstellung. Karten im Vorverkauf schon erhältlich. Näheres auf den Plakatstelen!

„ELITE-MOZGO“

Vom 27. bis 28. Jan., Montag—Dienstag:

Párisi lányok

Ein französischer Film nach dem weltberühmten Roman „Zéphire“ von Marcel Prevost. Hauptrollen: Maria Bell, Abel Jaquin. Die neuesten ungarischen Welt-nachrichten. Nur für Erwachsene! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

In einer Gemischtwarenhandlung wird

eine Verkäuferin

mit etwas Praxis sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Massenbesuch des Gauballes

Der Gauball der hiesigen VDU-Gruppe hatte gestern abends im Kasino einen Massenbesuch zu verzeichnen. Unter den Besuchern befanden sich auch VDU-Mitglieder aus der Umgebung und aus dem Wieselburger Komitat. Der Abend wurde mit einem farbenprächtigen Aufzug und einem gediegenen Programm eingeleitet, worauf wir noch zurückkommen werden.

Glänzender Verlauf der Faschingsveranstaltung des Musikvereines

Die Bedeutung des Soproner Franz-Liszt-Musikvereines im Gesellschafts- und Kulturleben unserer Stadt besonders zu würdigen erübrigt sich wohl. Die traditionelle Musikkultur Soprons konnte auch der Wandel der Zeit nicht beeinflussen, dieselbe behielt stets ihre führende Rolle unverändert. Dieser erfreuliche Umstand ist wohl in erster Reihe der erspriesslichen Tätigkeit des Musikvereines zuzuschreiben. In hiesigen Gesellschaftskreisen weiß man wohl dies richtig einzuschätzen, denn es gibt keinen einzigen Konzertabend oder ähnliche Veranstaltung dieses Vereines, gegenüber welchen nicht entsprechendes Interesse bekundet wird. Die Kunstliebe des Publikums und die allseits anerkannte kunstverständige Leitung des Musikvereines in der Person des Direktors *Josef Horváth* bilden ein festes Band, das sich von Jahr zu Jahr — soweit dies überhaupt noch möglich ist — weiter festigt.

Die jetzige Faschingsunterhaltung (Samstag abends) gestaltete sich in dem Kinosaal gleichfalls als eine bestgelungene Veranstaltung.

Das Konzertprogramm besuchte ein auserwähltes Publikum und verfolgte die kunstvolle Darbietung mit spannendem Interesse. Die erste Nummer des Konzertes, Griegs: Peer Gynt, Suite, stellte große Anforderung an das Orchester. Man konnte mit Befriedigung feststellen, daß das Orchester des Musikvereines der gestellten Anforderung vollkommen gewachsen war. Die Arie des Figaro aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ meisterte *Franz Köh* mit großer Virtuosität. Außergewöhnlicher Erfolg war Frau *Atala Simon-Varvasovszky* beschieden; besonders der Schatzwalzer aus dem Zigeunerbaron fand gute Aufnahme. Die Künstlerin mußte schließlich durch eine wertvolle Chopin-Zugabe die Begeisterung des Publikums belohnen.

Nach der Pause folgte Rossinis Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“; Direktor Horváth als meisterhafter Dirigent des Orchesters mußte auch dem Wunsche des Publikums entgegenkommen und den letzten Teil wiederholen. Der Gesangschor debütierte gleichfalls mit gutem Erfolg.

Nach diesem wertvollen Programm folgte der Ball des Musikvereines, und nach dem Eröffnungscárdás huldigte man in bester Stimmung den Faschingsfreuden.

Weltnachrichten:

Honvédminister vitéz Karl v. Bartha begab sich von Berlin auf den westlichen Kriegsschauplatz. — Baron Wilhelm Apor, der neue Györier Diözesanbischof, weilte in Esztergom, wo er dem Fürstprimas Dr. Serédi einen Besuch abstattete. — In Kolozsvár starb der pensionierte unitarische Bischof Georg Boros im Alter von 86 Jahren. An dem Leichenbegängnis wird sich auch eine größere Abordnung aus der Hauptstadt beteiligen. — In Szeged und Umgebung ist Hochwasserschaden, den die Wildwasser verursacht, zu verzeichnen. — In Bukarester politischen Kreisen wird mit einer baldigen Regierungsumbildung gerechnet. Das Portefeuille des Außenministers soll Georg Bratianu übertragen werden. Bratianu hielt sich in den letzten Jahren des öfteren in Deutschland auf, wo er mit führenden Persönlichkeiten in Beziehungen trat. — Einer Meldung aus Bukarest zufolge sind Horia Sima, Petrovics, Fürst Ghica und andere politische Führer verhaftet worden. Zahlreiche Legionisten sind ins Ausland geflüchtet. — In Rumänien haben die Aufständischen Häuser verwüstet, Menschen getötet und Wohnungen geplündert. Herr der Lage ist General Antonescu. Die verhafteten Aufständischen werden vor das Statistalgericht gestellt. Arad und Temesvár soll angeblich in Händen der Aufständischen sein. — An der griechischen Front wurden seitens der italienischen Truppen wichtige Stellungen des Feindes erobert und dem Feinde empfindliche Verluste beigebracht. — In der Kyrenaika tobt ein heftiger Kampf, wobei auch die italienische Luftwaffe rege beteiligt ist. Samstag wurden vier englische Flugzeuge vom Gloster-Typ abgeschossen. — Bei Harwich griffen deutsche Flieger einen englischen Geleitzug an und warfen einen 4000-Tonnen-Dampfer in Brand. — Ein deutsches Fernkampfflugzeug belegte westlich von Irland ein englisches 4000-BRT.-Kriegsschiff mit Bomben, das in Kürze unterging. — Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge einen von Seestreitkräften gesicherten feindlichen Geleitzug westlich Kreta an. Mehrere Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf drei schwere Einheiten des englischen Flottenverbandes wurden einwandfrei beobachtet. — Im Verlaufe der Kriegshandlungen sind 75 Londoner Lichtspieltheater durch Bombenwürfe beschädigt worden. — Wilkie pflog mit dem Ministerpräsidenten Portugals, Salazar, Besprechungen und flog nachher auf einem besonderen Flugzeug nach England ab. — Lord Halifax stattete dem amerikanischen Staatssekretär Hull einen Besuch ab. — In Havanna hat die Nachricht von dem Plan eines Anschlusses Kubas an die Vereinigten Staaten große Entrüstung hervorgerufen. — In Finnland sind während des russisch-finnischen Krieges durch Fliegerbomben 10.000 Wohnhäuser mit 23.700 Wohnungen vernichtet worden.

RADIO

Montag, 27. Januar.

Budapest. 6.40: Turnen. R. Schallplatten — 10: R. — 10.20: Der Krieg in Afrika. — 10.45: Von der Erziehung. — 12.10: Balalaitkapelle. — 12.40: R. — 13.30: Konzert. — 14.30: R. — 15.20: Junktapelle. — 16.15: Vortrag. — 16.45: R. — 17.15: Vortrag. — 18: Die Seßler. — 19: R. — 19.20: Hörbilder. — 19.40: Philharmonisches Konzert. — 20.35: Vortrag. — 22: Zigeunertapelle. — 23.30: Tanzmusik.

Wien. 7: Schallpl. — 8: R. — 8.10: Konzert. — 10: Solistkonzert. — 11.30: R. — 11.40: Konzert. — 13: R. — 13.15: Bunte Melodien. — 14.30: Kammermusik. — 15: Opernkonzert. — 16: R. — 16.20: Musik. — 17.30: Zeitgeschehen. — 18.20: Musik. — 18.35: Die politische Lage. — 19: R. — 19.15: Musik.

Dienstag, 28. Januar.

Budapest. 6.40: Turnen. R. Schallplatten. — 10: R. — 10.20: Vortrag. — 10.45: Die Mode. — 12.10: Klavierkonzert. — 12.40: R. — 12.55: Gelangskonzert. — 13.30: Schallpl. — 14.30: R. — 15.20: Zigeunertapelle. — 15.40: Hausfrauenfunk. — 16.10: Kinderfunk. — 16.45: R. — 17.15: Tanzkapelle. — 17.40: Die Hundewut. — 18.15: Brahms Abschied. — 19: R. — 19.20: Volkslied. — 20.45: Rezitationsabend. — 21.15: Gelangskonzert. — 21.50: R. — 22: Konzert. — 23.25: Zigeunertapelle.

Wien. 7.20: Musik. — 8: R. — 8.10: Konzert. — 9: Runderbunt. — 10: Kammermusik. — 11.30: R. — 11.40: Konzert. — 13: R. — 13.15: Allerlei. — 14.30: Solistkonzert. — 15: Orchesterkonzert. — 16: R. — 16.20: Musik. — 17.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 18: Frontberichte. — 18.45: Rundfunkschau. — 19: R. — 19.15: Marinemärsche. — 20: Melodien. — 21: R. — 21.15: Musik. — 23: R. — 23.15: Nachtmusik.

Vom Komitat. Wie das landwirtschaftliche Inspektorat beauftragt, können die Landwirte unter 100 Joch Qualitäts-Hafer-Anbauflächen bekommen. Anmeldungen nimmt das Gemeindeamt entgegen.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei

H.-G. Sopron, Deák-Platz 56.



Hier findest Du alles...

was Dich freut und interessiert: Das Schönste der Mode mehr zuverlässiger Beratung (auch beim Selbstschneidern), hübsche Handarbeiten, spannende Romane und Novellen, das Neueste von Film, Theater und Sport, durchdachte Schönheitspflege, praktische Vorschläge und Rezepte für den Haushalt, auch guten Rat bei allen privaten Sorgen — ja „Hella“ bringt alles, was Du Dir nur wünschen kannst!

„Hella“ — die Frauen-Illustrierte für alle Jungen u. Junggebliebenen — vierzehntägl. nur 30 Pf. (m. Schnittbg. 40 Pf.).

Beyer — der Verlag für die Frau — Leipzig — Berlin — Wien